

## „Nehmen Sie die Herausforderung an“

**FLÜCHTLINGE:** Volles Haus bei Infoversammlung in der Aula Magna in Auer – 50 Flüchtlinge sollen nördlich des Bahnhofs untergebracht werden

**AUER** (hd). 50 Flüchtlinge sollen, wie berichtet, auf einem landeseigenen Areal nördlich des Bahnhofs von Auer untergebracht werden. Dazu fand am Dienstagabend eine Bürgerversammlung in der Aula Magna statt. Es wurde teils sachlich, teils emotional diskutiert.

„Es ist Aufgabe der öffentlichen Hand, Vorkehrungen zu treffen, um die 0,9 Prozent der auf dem italienischen Staatsgebiet befindlichen Flüchtlinge in Südtirol aufzunehmen“, sagte Soziallandesrätin Martha Stocker zu Beginn des Infoabends. **„Wir wollen bereit sein, wenn es so weit ist, aber die Leute im Dorf nicht unnützig in Aufruhr versetzen, und wir sind auch für Angebote von Privaten offen,“** sagte Stocker und fügte hinzu, man suche auch Begleitpersonen für die Struktur.

„Bisher waren die Flüchtlinge nur in Bozen und Meran“, sagte Abteilungsdirektor Luca Critelli: „Wir brauchen aber weitere Unterkünfte. Leider dauern die Asylverfahren bis zu 20 Monate. Es geht auch darum, ihnen eine Zukunft zu geben, zumal es Menschen sind, die sich hier nicht zurechtfinden. Sie kom-



Nur wenige Stühle waren in der Aula Magna in Auer beim Informationsabend zum Thema Flüchtlinge leer geblieben. hd

men aus Libyen, Irak, Pakistan und Afghanistan und sind hauptsächlich Männer. In der angedachten Zone sollen sie auf 1000 Quadratmeter mit guten Wohnstandards untergebracht werden.“

**„50 Asylanten sind für Auer einfach zu viel,“** sagte Bürgermeister Roland Pichler. „Sie sollten besser verteilt werden. Wir haben die Thematik auch mit anderen Gemeinden besprochen. Es gäbe auch alternative Standorte. Am liebsten wäre uns eine Unterkunft im Ort.“

Pichler appellierte an die Verantwortlichen, der Gemeinde Auer etwas mehr Zeit zu lassen. „Das Fremde macht Angst, und

hier braucht es eine gute Führung mit qualifizierten Personal, Sprachunterricht und Hilfe beim Einstieg in die Arbeitswelt. Wir wollen eine Koordinierungsgruppe einrichten. Ich kann mir zwar keine Integration in 2 Jahren vorstellen, wohl aber einen kleinen Schritt dahin,“ sagte Kulturreferent Hubert Bertoluzza.

Vizebürgermeister Stefano Sgarbossa äußerte sich ebenfalls mit dieser Lösung nicht einverstanden. **„Alle Gemeinden sollten sich an einen Tisch setzen, denn wir haben nicht die geeigneten Strukturen.“**

Bei den anschließenden Wortmeldungen kamen die Sorgen und Ängste der Bevölkerung,

aber auch die Bereitschaft zur Aufnahme der Flüchtlinge zur Sprache. Der Tisner Vizebürgermeister Thomas Knoll berichtete von seinen Erfahrungen mit der Unterbringung von Flüchtlingen in Prissian: **„Wir reden von Menschen, die fliehen und Hilfe brauchen. Hier ist christliche Gemeinschaft gefordert. Ich habe viel dazugelernt, und wir hatten auch noch nie einen Zwischenfall. Nehmen sie die Herausforderung an,“** sagte Knoll.

Über seine Erfahrungen als freiwilliger Betreuer erzählte abschließend Thomas Dalsant von der Freiwilligengruppe Tisens.

Die zweite Diskussionsrunde spannte sich über die Fragen,

wie man den Flüchtlingsstrom stoppen könne und wer ihn zu verantworten habe, über den ungeeigneten Standort und die Not im eigenen Land, um nur einige Themen zu nennen.

Abschließend stellte Landesrätin Martha Stocker fest, dass vor 3 Generationen auch Zehntausende Südtiroler unterwegs waren, weil Diktatoren es so wollten: „Wir nehmen uns auch unserer Leute an, denen es nicht so gut geht. Es gibt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Ich versichere ihnen, es kommen auch andere Gemeinden dran. Wie lange die Migranten hier sein werden, kann ich leider nicht sagen.“ © Alle Rechte vorbehalten



### 8 Referenten

saßen am Präsidiumstisch in der Aula Magna in Auer. Sie sprachen einführende Worte, standen aber auch Rede und Antwort. ©